

Die Volksstimme
erscheint täglich abends mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verantwortlicher Redakteur
mit Ausnahme der Beilage
Neue Welt:
Friedr. Böhle, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Beschriftung: Schmiedehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.
Druck von E. Arnoldt,
Magdeburg.

Volksstimme

Abonnementpreis:
Bierlohn inkl. Bringerlohn
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.
2 Exempl. 2,90 M.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M.
inkl. Bestellgeb.
Eingelne Nummern 5 Pf., mit
Neue Welt 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7242.
Infectionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 48.

Magdeburg, Donnerstag, den 25. Februar 1897.

8. Jahrgang.

Seite liegt die Frauen-Post bei.

Eine Sozialistendebatte.

Paris, 21. Februar 1897.

Dem Vorwärts geht folgender Bericht zu: Die gestrige Kammer Sitzung, in welcher die Interpellation des Genossen Jules Guesde über Babels und Babels Ausweisung verhandelt wurde, gestaltete sich zu einer scharfen Abrechnung mit den patriotischen Verleumdungen, die diesseits und jenseits der Vogesen gegen die Sozialdemokratie erhoben werden. — Guesde hatte es leicht, den Nachweis zu liefern, daß die brutale Maßregel Barthous einzig gegen die sozialistische Parteistellung der Ausgewiesenen gerichtet war und den herrschenden Gewalten in Deutschland bewußt oder unbewußt Schergendienste leisten sollte. Auf Grund der bekannten historischen Dokumente über das Verhalten der deutschen Sozialdemokratie und speziell Babels und Babels in der elsass-lothringischen Frage zeigte Guesde, daß die Ausweisung weder vom französischen, noch vom republikanischen Standpunkte aus gerechtfertigt werden könne. Und als Barthou in seiner dem Tone nach schneidigen, dem Inhalte nach aber ausweichenden Antwort dennoch, der Taktik der französischen Bourgeoispartei treu, die deutschen Sozialdemokraten für Musterpatrioten erklärte, um so der Ausweisung ein französisch patriotisches Mäntelchen umzuhängen, machte Guesde der Ausbeutung der patriotischen Phrase gegen den internationalen Sozialismus ein Ende, indem er folgende Erklärung abgab: „Sie haben versucht, einen Unterschied zu machen zwischen den deutschen Sozialisten, die Deutsche seien, und den französischen Sozialisten, die Ihnen vielleicht nicht genug Franzosen seien. Wir acceptieren diese Unterscheidung nicht. Die französischen Sozialisten sind Franzosen, wie die deutschen Sozialisten Deutsche sind. Was wir mit diesen unterschrieben haben, ist kein Vertrag des gegenseitigen Verrates gegenüber unseren respektiven Vaterländern, sondern ein Solidaritätsvertrag für die Befreiung aller Vaterländer in einem regenerierten und freien Menschengemisch.“

Barthou hatte sich ferner hinter die Viller Vorgänge zu vertrieben gesucht, um die Ausweisung als eine vorbeugende Maßnahme zur Aufrechterhaltung der Ordnung darzustellen. Er zog sich dadurch die Aufbedung der wahren Motive der chauvinistischen Haß in Viller, Wahagnies und Billy-Montigny zu. „Sie haben den Vorbringern des Vogesen-Departements den Schimpf angehan“, apostrophierte Guesde den unvorsichtigen Minister, „sie für fähig zu halten, Babel, den Erwählten ihrer elsässischen Brüder, auszuspfeifen! Sie haben ihnen den Schimpf angehan zu glauben, daß sie dort das Wahlmandat von Viller wiederholen würden! Denn dieser angebliche Ausbruch des Viller Patriotismus war nichts als ein Wanderver, als eine schändliche Ausbeutung des Patriotismus zu einem elenden politischen Zweck seitens einer im Sterben liegenden Partei, die sich an das Vaterland anklammert, um ihre Mängel zu verhehlen und ihre unwiderrufliche Niederlage wenigstens hinauszuschieben.“

Auf Guesdes vernichtende Replik blieb Herr Barthou die Antwort schuldig. Der patriotische Minister hatte übrigens das Mißgeschick, durch Genossen Gabriel Deville daran erinnert zu werden, daß sein, des patriotischen Ministers eigener Bruder sich dem Militärdienst durch die Flucht ins Ausland entzogen hatte.

Es war eine überaus häßliche Sitzung, wie sie selbst in der französischen Kammer nur selten vorkommt. Kein Wunder, auf beiden Seiten wurde gekämpft für und wider die chauvinistische Legende, welche in den letzten Jahren die perfideste und stets fort gebrauchte Waffe der französischen Bourgeoisie gegen den Sozialismus bildet. Vom gestrigen Tage an aber wird es den Bourgeois-Demagogen unmöglich sein, diese Waffe anders als wider besseres Wissen, als in bewußter Verlogenheit zu schwingen.

Wie überwältigend der Eindruck der zwei Reden Guesdes auf die feindliche Kammermehrheit war, trotzdem diese durch fortwährendes Gepolter und Geschrei und selbst durch Klappen mit den Fülldeckeln die Stimme des sozialistischen Redners zu ersticken suchte, — zeigt der Umstand, daß Barthou unter seinen Getreuen keinen Abgeordneten fand, der es gewagt hätte, eine Vertrauensformel zu apporrieren. Die Regierung mußte sich mit der einfachen Tagesordnung begnügen, die freilich mit 357 gegen 69 Stimmen angenommen wurde. Ein Teil der sozialistischen Radikalen stimmte gegen die Regierung, der „unabhängige“ — kleinere Teil der bürgerlichen Radikalen, darunter Leon Bourgeois, enthielt sich der Abstimmung.

Der Abstimmung enthielt sich ebenfalls diejenige Gruppe, welche von den Pariser Korrespondenten der deutschen Bourgeoisblätter für „Sozialisten“ gehalten werden, um gelegentlich den — Patriotismus der fran-

zösischen Sozialisten (ohne Gänsefüßchen) hervorheben zu können. Es ist die Gruppe der ehemaligen Boulangisten, die sich selber „nationale Sozialisten“ nennen. Diese Abgeordneten, die in der Zuckerprämien-Debatte gegen die ausländischen Arbeiter gedonnert hatten, protestierten auch gegen die Entlarbung des patriotischen Schwindels durch Guesde und beantragten ihrerseits eine Tagesordnung, welche nur das Bedauern ausdrückte, daß die Babel-Buebe-Versammlung nicht im Voraus verboten worden wäre.

Die Bourgeoisblätter bedauern die gestrige Sitzung, sie nennen dieselbe „lamentable, pénible“ etc. — ein wertvolles Eingeständnis, wie sehr Guesdes Worte der Bourgeoisie wehe gethan haben.

Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Eine Begnadigung wegen Majestätsbeleidigung ist ein so seltenes Ereignis, daß es sofort registriert werden muß. Die Strafkammer des Landgerichts in Rößlin hatte vor einigen Monaten den Maurer Ernst Eichstädt aus Zabitzow (Kreis Belgard) wegen Majestätsbeleidigung zu zwei Monaten Festung verurteilt. Auf ein Begnadigungsgesuch ist diese Strafe auf zwei Wochen Festung ermäßigt worden, welche auf der Festung Weichselmünde verbüßt werden soll. Es ist an sich schon eine auffallende Erscheinung, daß ein Arbeiter nicht zu Gefängnis, sondern zu Festung verurteilt wird. Der Vorwärts bemerkt, daß diese Meldung nicht der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung entnommen ist, die doch so beweglich darüber klagte, daß die Zeitungen die Verurteilungen wegen Majestätsbeleidigung, nicht aber die Begnadigungen registrieren.

Begnadigung von Duellanten. Aus Kottbus wird der Volkszeitung geschrieben: Zu Anfang dieses Semesters wurden von der hiesigen Strafkammer mehrere hiesige Studenten wegen studentischer Schlägermensuren zu je drei Monaten Festungshaft verurteilt. Diese sind jetzt vom Großherzog nach der auch schon bisher geübten Praxis wieder zu je drei Tagen Karzer begnadigt worden. Die glücklichen Studenten.

Aufgelöst wurde eine sozialdemokratische Volksversammlung im zweiten Berliner Reichstagswahlkreis, in der Stadtverordnete Jubell über „Vorgänge in der städtischen Verwaltung“ referieren sollte. Der überwachende Beamte verlangte von dem Einberufer die Entfernung einiger anwesenden Frauen. Als dieser unter Hinweis auf das Berechtigtes es ablehnte, diesem Verlangen nachzukommen, löste der Beamte die Versammlung auf.

Ueber die Ursache der von der Karlsruher Zeitung in der **Erhebung des Professors Hertner gemachten Erhebungen** giebt der Badische Landesbote folgende Erklärung: „In Preußen dürfen öffentliche Sammlungen nur mit polizeilicher Genehmigung veranstaltet werden. Da die Sammlung für die Hamburger Streitenden nicht vom preussischen Ministerium des Innern allgemein genehmigt war, hätten die Unterzeichner daher zunächst bei den einzelnen Verwaltungsbehörden die Genehmigung der Kollekte nachsuchen müssen. Auf diesen streng formalen Standpunkt stellte sich die Breslauer Behörde und will daher gegen die Unterzeichner des Aufrufs noch nachträglich einschreiten.“ So, nun wissen wir's ja!

Junker und Pfaff werden nicht umsonst so oft in einem Athem genannt. Dafür, daß der Geistliche dem Junker die Schollensklaven in Unterthänigkeit und Demut erhält, macht sich der Junker zum Vertreter der Interessen der Geistlichen, wobei beide dem Junker, selbst nicht so loset. Wo zu hat man denn sonst die Steuerzahler? Diese mögen blechen, damit die Geistlichen nicht unzufrieden werden und ihren Schäfchen „sozialistische Schrullen“ in den Kopf setzen, die dem „Herrn“ sehr un bequem werden könnten. Aus diesen Erwägungen haben die Konservativen im preussischen Abgeordnetenhaus einen Antrag eingebracht, der die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den 1. die bisherigen Staatszuschüsse für Geistliche wesentlich erhöht werden, 2. diese Staatsmittel in einer festen Summe den geordneten Organen der evangelischen Landeskirche und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten, staatsgesetzlich festzustellenden Grundsätzen überwiesen werden. Als es an derselben Stelle galt, den Lehrern ein Grundgehalt von nur M. 1000 zu gewähren, da klagten die Junker steinerweichend, daß kein Geld vorhanden sei. Den Geistlichen aber sicher der preussische Staat, wenn sie fünf Jahre im Amte gewesen sind, ein Mindestgehalt von M. 2400 zu; der Lehrer erlangt die Hälfte dieser Summe erst nach dreizehnjähriger Dienstzeit und nach 31-jähriger Dienstzeit in den Stellen mit einem Grundgehalt von M. 900 höchstens M. 1800, während der Geistliche nach 20-jähriger Dienstzeit schon jetzt das Doppelte, nämlich M. 3600 erhält, wobei die vielfach noch sehr hohen Nebeneinkünfte der Geistlichen

natürlich nicht mitgerechnet sind, und diese Gehälter sollen nach dem Antrage der Konservativen „wesentlich“ erhöht werden! Dabei föhrt es die Junker auch gar nicht, daß die Steuergrößen, aus denen die Zahlungen genommen werden sollen, auch von Deuten aufgebracht werden, die weder evangelisch noch katholisch sind. Wenn nur den Interessen der Junker damit gedient wird, daß ist die Hauptsache.

Die **Hamburg-Altonaer Centralbahn-Gesellschaft** konnte, so schreibt man der Zeit, den Aktionären im Jahre 1896 dreißig Prozent Dividende zahlen. Da wäre es doch auch wahrlich an der Zeit, daß die Gesellschaft auch einmal daran denkt, die Gehälter der Schaffner, Wagenführer usw. aufzubessern und ihr Personal nicht noch länger auf die Trinkgelder des Publikums angewiesen. Ebenfalls könnte durch entsprechenden Schichtwechsel die Arbeitszeit der Angestellten bedeutend verkürzt werden; jede Bestrebung der letzteren, sich gewerkschaftlich zu organisieren, wurde bisher stets mit Entlassung oder Maßregelung der Angestiftet geahndet.

Vom **Margarine-Rohr**. Als im vorigen Jahre der Reichstag sich mit der Margarinefrage beschäftigte, kamen viele Margarinehändler nach Berlin, um auf die Reichstagsabgeordneten einzuwirken. Auf diese Reiser fällt durch folgendes, dem Reichstagspräsidium zugegangene, den Alten des Reichstags einverleibte Rundschreiben des Herrn A. L. Mohr ein bezeichnendes Licht:

Höchstlich bezugnehmend auf mein heutiges Rundschreiben, bitte den Herren, die nach Berlin reisen, zu sagen, daß sie keinesfalls sagen dürfen, daß ich die Veranlassung zu ihrer Reise gegeben. Sobald man in dem Reichstage oder in der Regierung erfährt, daß ich dahinter stehe, sagt man, es sei nur Interessenpolitik der Margarine-Fabrikanten. Wegen der Kosten bemerke, daß ich auf Wunsch des Eisenbahn-Billet vergütet; Verpflegung usw. muß jeder aus eigenen Mitteln tragen. Hochachtung A. L. Mohr. Das nennt man offen und ehrlich! So handelt ein deutscher Mann! Der Ansicht sind ja auch die liberalen Stadtverordneten und die national-liberalen Wahlmänner Altonas, die Herrn Mohr einmal übers andere ihres Vertrauens versichern.

Wieder ein Opfer des Kolonialklimas. Aus Ostafrika kommt die Nachricht, daß in Saganenberg der Assistenzarzt 2. Klasse in der kaiserlichen Schutztruppe, Dr. Meyer, am 18. Januar im Alter von 27 Jahren gestorben ist.

Oesterreich. Wahl-Resultate.

Die bisher bekannt gewordenen Wahlmännerwahlen in Böhmen sind zum überwiegend größten Teile sozialdemokratisch ausgefallen. Aus Auffig wird gemeldet: Bei der Wahl der fünften Kurie wurden vier sämtliche sozialistische Wahlmänner mit erdrückender Majorität gewählt; abgegeben wurden 3921 Stimmen, davon entfielen 2866 auf sozialistische Wahlmänner. Auch in den Landgemeinden siegen die Sozialisten. Auch in Mähren wurden in vielen Orten Sozialdemokraten gewählt. Bei den Wahlmännerwahlen in Böhmen-Odrau wurden 26 sozialistische und 2 christlich-soziale Wahlmänner gewählt. Bei den Wahlen in Nürzutschlag, Steiermark, siegen die 7 sozialdemokratischen Kandidaten mit 184 Stimmen gegen die Christlich-Sozialen, auf welche 96 Stimmen entfielen. Für den Eifer der Wahlen in Wien spricht schon der Umstand, daß 11000 Wahlreklamationen stattgefunden haben. Die Wahl in Wien findet Dienstag, den 9. März, von 6 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt. Das Wahleresultat soll erst am folgenden Tage festgesetzt werden.

Italien.

Wahlvorbereitungen. — Prozesse.

Die Wahlvorbereitungen im sozialistischen Lager sind im besten Gange. Mailand stellt in allen 6 Bezirkskandidaten auf, Turin wieder im fünften und den Universitätsprofessor Cotti im sechsten, wo der Sieg nicht ausgeschlossen erscheint. — Gegenwärtig sind zwei große Prozesse gegen Sozialisten im Gange, einer in Gorno gegen die Zeitungsmittelglieder der aufgelösten Arbeitskammer, die wegen Aufreizung zum Klassenhaß angeklagt sind, und von Ferri und Zerboglio verteidigt werden, der andere in Rom gegen 126 Mitglieder des aufgelösten Vereins „Federazione socialista romana“ (Römischer Sozialistenbund) und den ganzen Redaktionsstab des Avanti (Vorwärts), weil sie den Verein sozial wieder konstituierten.

Die erste sozialdemokratische Gemeinde-Verwaltung hat das weltbekannte Städtchen San Remo erhalten. In der erst kurzen Zeit ihrer Amtstätigkeit haben die sozialistischen Gemeinderäte bereits einen Erfolg erzielt. Sie haben die regelmäßige Speisung der Schulkinder auf Kosten des Gemeinwesens beschlossen, und am 16. d. M. haben die Speisungen, zunächst von 250 Schülern, ihren Anfang genommen.

Spanien.

Die Tortur in Barcelona. Aus Madrid wird der Frankfurter Zeitung berichtet: Ein Teil der Presse erörtert heute die Angelegenheit der Tortur in Barcelona.

Türkei.

Die Wirren auf Kreta. Auf Kreta verhalten sich seit dem Bombardement auf das griechische Lager bei Kanca die Aufständischen ziemlich ruhig.

Partei-Nachrichten.

Zur Behandlung der Pressländer im Gefängnis. Unser Genosse Redakteur Kaufmann vom Volksblatt hatte wegen seiner Behandlung im Gefängnis in Hameln durch den Rechtsanwalt Dr. Euse in Hamburg beim Justizminister Beschwerde führen lassen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Zunachst. Für das kommende Frühjahr sind Lohnbewegungen der verschiedenen Arbeiterkategorien

angekündigt. Angesichts dieses Umstandes ist es angebracht, den Arbeitern eine Aeußerung in Erinnerung zu rufen, die der sozialdemokratische Abgeordnete v. Elm auf dem zweiten Gewerkschaftslongrange in Berlin thut:

„Einspruch müsse“, sagte er, „gegen die Streiks der unorganisierten Masse, die sogenannten „wilden Streiks“, erhoben werden. Die Generalkommission dürfe dieses unregelmäßige Treiben nicht dulden.“

* In Dresden-Bieschen leiten in dem Dfengeschäft von Robert Heidrich sämtliche Töpfer die Arbeit nieder, u. a. weil sie die Materialien unentgeltlich transportieren wollten.

Zur Schuhmacherbewegung in Weiskensfeld.

Die Differenzen bei Blasig und bei Albrecht sind durch das feste Zusammenhalten der Arbeiter und Arbeiterinnen und das vermittelnde Eingreifen des Kollegen Simon-Erfurt beigelegt.

Die Lage in Hamburg.

Die für Mittwoch festgesetzt gewesene Sitzung der Lohnkommission der schwarzen Schauerleute mit den Japortreuren wird erst am Donnerstag abgehalten.

Kongress der Buchbinder.

Die Verhandlungen über die Lohnbewegung im Jahre 1896 wurden fortgesetzt, wobei ein Teil der Delegierten, sowie ein als Gast anwesendes Mitglied des Leipziger

Schlusswort ging der Verbandsvorsitzende noch einmal die wichtigsten Ausführungen der verschiedenen Reden ein und betonte u. a. die Thatsache, daß der Verband besonders auch die Unorganisierten bei den verschiedenen Streiks gut unterstützt habe.

Aus den Gerichtssälen.

Schnurgericht Magdeburg. Wegen wissentlichen Meineids wurde der Arbeiter Krüger zu 1 Jahr 3 Monate Gefängnis verurteilt.

Landgericht Magdeburg.

Mückfalldiebstahl. Der Arbeiter Theodor Berganda hier selbst, geboren 1858, hat schon zweimal ein paar Kleinigkeiten entwendet und ist deshalb mit Gefängnisstrafe belegt.

Schöffengericht Magdeburg.

Soziale Not. Die Aufwärtlerin Karoline Meyer hier mußte seit dem Tode ihres Mannes ihre 5 Kinder selbst ernähren. Sie arbeitete in einer Familie von des

Fenilleton.

Der Jude.

Deutsches Stübenmädchen aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von E. Spindler

Fünftes Kapitel.

„Sag den Hund laufen, gelehrter Herr! Der Hebe willst ja mein Galgenholz nicht. Schade, daß mein Bolzen ihn nicht ins Bein flog, sondern durch die Rippe.“

„Der elende Mensch!“ antwortete der alte Ammon der Fremde, der, scharf gekleidet wie ein Ritter, vor dem Jäger auf einem Hirschjäger sah nach auszusprechen.

„Da meinst du es schwebel“, versetzte der Mann im einfachesen Zitat. „Don Franziskus sagt ich weg, um gen Friedberg zu gelangen.“

„Gefelle vom Dorfe zurückkommen, wenn ich nur ihm folgen wollte auf abgekürztem Pfade, den er genau zu finden wußte.“

„Ammon erwachte: „Besser wär's gewesen, ich hätte den vertriehenen Schützen ins Feuer geschossen, dabei blieb ich.“

„Gütlich sag mir den Namen“, schaltete Ammon ein. „Bist du jenseit jenseit nicht, daß auf die Spur des Schützen jenseit wärst?“

„Ich weiß nichts, das mir außer seinem Gesichte aufgefallen wäre,“ sprach der Fremde weiter. „Ein Schild, das er auf seiner linken Brust trug, könnte vielleicht einen Neubekehrten verraten, doch traue ich darin meinen Augen nicht.“

„Einen getauften Juden!“ rief Ammon, „das wäre möglich, und das ist gefährlich Gefindel, und wenn Ihr, gelehrter Herr, in meiner schlechten Hütte übernachten wolltet, so wäre ich gern bereit, Euch ein ungläubig Dornlein zu zeigen, das seinesgleichen sucht in der getauften und ungetauften Welt.“

„So?“ murmelte der Fremde, der in Gedanken versunken war, vor sich hin, dann setzte er bei: „Ich nehme es an, Meister Graurod.“

„Hohol ja ja! Jude! wohinans? Wirst doch nicht gestohlen haben? halt auf, Jude, halt auf!“

(Fortsetzung folgt.)

7 Uhr bis mittags 12 Uhr und erhielt monatlich... Her kein Essen. Nachmittags stürzte sie Sacke...

Gewerbegericht Magdeburg. Der Arbeiter R. ist von dem Zimmermeister Gummert angenommen, aber nicht eingestellt worden. Kläger verlangt für vierzehn Tage Lohn...

Militärische Nachrichten.

Erhebliche Staatsüberschreitungen bei der Marineverwaltung stellt der Bericht der Rechnungs-Kommission des Deutschen Reichstags über die Ausgaben und Einnahmen für 1895/96 fest...

Die sächsischen Militärvereine unter militärischer Disziplin. Der Minister des Innern hat die Militärvereine in Mecklenburg darauf hingewiesen...

In der Kaserne der Genietruppen in Marcy explodierten infolge der Unvorsichtigkeit eines Soldaten mehrere Fässer. Sechs Mann wurden verwundet.

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 24. Februar 1897. 184. Sitzung vom 24. Februar, 1 Uhr. Zunächst wird entsprechend der Praxis des Hauses die Genehmigung einer Privatklage gegen Dr. Sigl verhandelt...

(Soz.) und des Direktors des Reichseisenbahnamts Dr. Schulz werden die Anträge Sachnide und Röske angenommen.

Bei der darauf folgenden Beratung des Etats für die Verwaltung der Eisenbahnen beruht Abg. Sachnide (Freis. Vereinig.) über die Beschlässe der Kommission bezüglich einzelner Abstriche...

Abg. Bueh (Soz.) befragt die Einföhrung von Kilometerheften. Geheimrat W a d e r z a p p betont, daß von diesen Heften nur die begüterte Klasse Vorteil haben würde.

Abg. S c h i d t - E l b e r f e l d (fr. Vgg.) beantragt, die Frage der Erbauung eines Präsidialgebäudes der Budgetkommission zu überweisen. Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Initiativanträge: 1. Antrag Colbus auf Aenderung des Wahlmodus für die Bezirkswahlen in Elbaförbringen. 2. Antrag Schwerin-Roewitz in Verbindung mit dem Antrag Paasche betr. Aufhebung des Bankrotts für Getreide- und Mühlenfabrikate. Schluß 5.20 Uhr.

Aus dem Reichstage wird uns mitgeteilt, daß in den Plenarberatungen eine Pause von vier Tagen eintreten soll, weil es an Material für die Plenarberatungen fehlt und die Kommissionen Zeit erhalten sollen, ihre Beratungen mehr als bisher zu fördern.

Kommissions-Beratung des Entwurfs eines Handelsgesetzbuchs. Der § 58, welcher feststellt, wer Handlungsgehilfe ist, wird nach der Regierungsvorlage angenommen.

Die Leser der Volksstimme werden ersucht, bereits heute das Abonnement für Monat März erneuern und kräftig für die Gewinnung neuer Leser wirken zu wollen.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 25. Februar 1897. Die Leser der Volksstimme werden ersucht, bereits heute das Abonnement für Monat März erneuern und kräftig für die Gewinnung neuer Leser wirken zu wollen.

Das Gesellschaftsbauz zur Krone (Neustadt) reichte gestern nicht aus, um die Massen aufzunehmen, welche die Auseinandersetzung eines Sozialdemokraten mit einem Geistlichen hören wollten.

In dem hiesigen Antisemitenblatt lesen wir: Kaufmann. Sie teilen uns mit, daß die Verhältnisse der Hafenarbeiter zum mindesten in ganz gefährlicher, parteiischer Weise dargestellt seien.

Säbel-Waite. Am Sonntag, den 21. Februar, abends nach 10 Uhr, fand sich ein junger Mann mit seiner Braut auf der Hofpfortstraße auf dem Heimwege.

Abbruch. Die Gebäude der Kaserne 8, Schrottdorfers-Kasernestraße 35-37, sowie die ehemalige Kaserne-Schrottdorfers-Schrottdorfers-Kasernestraße 48, werden demnächst abgebrochen werden.

Unjere Armen. In der vorigen Woche wurden an Stadtkasse Suppen verteilt in der Altstadt 1944, in der Sudenstraße 6098, Neustadt 5329 und in Budau 1559 Portionen.

Gelandet. Die Leiche des Arbeiters Langerwisch der Straßenreinigungsabteilung, welcher vor dem Einlauf der Schrote in den Kanal an der Cuertstraße auf eine Eischolle gestiegen war...

Das Volksbad benutzten in der Woche vom 15. bis 21. Februar 1897: 1039 Männer und 92 Frauen, insgesamt 1131 Personen.

Salbe. (In die Dreifachmaschine geraten.) Der burgischen Zeitung wird berichtet: Am 23. d. M. früh gegen 7 Uhr verunglückte in Hermsleben die Arbeiterfrau Weigner dadurch...

Fische. (Drei Kinder ertrunken.) Hier sind drei Kinder unier durch Hochwasser angefahrenen reisenden Wägen (Wach) zum Ufer gefallen: der elfjährige Sohn Hermann des Schneidemeisters Raundorf hier selbst, ein Knabe von Wimmelburg und ein Knabe von Herzsdorf.

Erleben. (Vom Baume gestürzt.) Hier stürzte der beim Ausruhen von Bäumen beschäftigte Gärtner Kersten so unglücklich von einem Baume herab, daß er infolge eines Schädeltrauges, den er dabei erlitt, in der folgenden Nacht starb.

Barmen. (Vom Dache gestürzt.) Zwei Dachbeder stürzten von der äußersten Turmspitze des Neubaus der Stadthalle in Barmen herunter und waren sofort tot.

Berlin. (Die Lampe umgerissen.) In Abwesenheit der Eltern riß am Dienstag abend der fünfjährige Knabe des Arbeiters Viet in der Landsbergerstraße 92 die Lampe vom Tisch.

Ebing. (Blutthat.) Der Schlossergeselle Braun versuchte seine Braut, die Cigarrenarbeiterin Robusch, zu erschlagen und brachte ihr durch zwei Schüsse lebensgefährliche Verletzungen bei.

München. (Haberer.) Wegen eines Haberfeldtreibens in der Nacht zum 27. Oktober in Steinböring (Amtsgerichtsbezirk Oberberg) wurden am Dienstag in München 3 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 1 1/2 Jahren und 45 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 8 Monaten verurteilt.

Vofen. (Acht Bergarbeiter verschüttet.) In der Braunkohlengrube bei dem Dorfe Schoenow, Kreis Osternberg, in der Nähe der Bofenichen Grenze, wurden acht Bergarbeiter verschüttet; obgleich alsbald Rettungsarbeiten in großem Maßstabe unternommen wurden, war bis Dienstag nachmittag keiner der Berunglückten, die alle Familienkäter sind, geborgen.

Calcutta. (Cholera.) Die Cholera ist laut Meldungen aus Calcutta unter den Personen, welche auf den Hochbauten im New-Scante beschäftigt sind, ausgebrochen. In zwei Tagen sind 160 Todesfälle vorgekommen.

Tribine. (Explosion.) Durch eine Dynamit-Explosion in den Nobelischen Werken bei Tribine (Schottland) wurden am Mittwoch früh sechs Arbeiter getödtet.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M. (Privatmeldung.) Bei den Wahlen zum Gewerbegericht siegte in der Klasse der Arbeitnehmer die sozialdemokratische Liste mit 4094 Stimmen gegen die Liste des katholischen Arbeitervereins, auf welche 406 Stimmen entfielen.

Dsterode. Am 23. Februar, abends 9 Uhr 30 Minuten ist in Kilometer-Station 52,6 der Strecke Allenstein-Soldau vom Zug 756 ein Fuhrwerk überfahren und der Führer desselben getödtet worden.

London. Gestern begann hier die internationale Konferenz der Hafenarbeiter und Seeleute. Von deutschen Vertretern sind antwefend Kellermann als Vertreter der Hamburger Hafenarbeiter, Stürmer als Vertreter der Hamburger Seeleute und Schmalzfeldt als Vertreter der Hafenarbeiter Bremen.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Eine Versammlung der Holzarbeiter Magdeburgs tagte am Montag, den 22. d. M. in den Räumen der „Reichshalle“. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: „Stellungnahme zur Lohnbewegung, event. Auflösung der Lohnkommission“.

Unbegreiflich aus dem Grunde, weil sich in einzelnen Werkstätten Zustände herausgebildet haben, welche den Bestrebungen der Arbeiterklasse, dem Ringen nach Bildung, nach besseren Existenzbedingungen geradezu Hohn sprechen.

Säbel-Waite. Am Sonntag, den 21. Februar, abends nach 10 Uhr, fand sich ein junger Mann mit seiner Braut auf der Hofpfortstraße auf dem Heimwege.

Abbruch. Die Gebäude der Kaserne 8, Schrottdorfers-Kasernestraße 35-37, sowie die ehemalige Kaserne-Schrottdorfers-Schrottdorfers-Kasernestraße 48, werden demnächst abgebrochen werden.

Unjere Armen. In der vorigen Woche wurden an Stadtkasse Suppen verteilt in der Altstadt 1944, in der Sudenstraße 6098, Neustadt 5329 und in Budau 1559 Portionen.

Gelandet. Die Leiche des Arbeiters Langerwisch der Straßenreinigungsabteilung, welcher vor dem Einlauf der Schrote in den Kanal an der Cuertstraße auf eine Eischolle gestiegen war...

Das Volksbad benutzten in der Woche vom 15. bis 21. Februar 1897: 1039 Männer und 92 Frauen, insgesamt 1131 Personen.

Salbe. (In die Dreifachmaschine geraten.) Der burgischen Zeitung wird berichtet: Am 23. d. M. früh gegen 7 Uhr verunglückte in Hermsleben die Arbeiterfrau Weigner dadurch...

Fische. (Drei Kinder ertrunken.) Hier sind drei Kinder unier durch Hochwasser angefahrenen reisenden Wägen (Wach) zum Ufer gefallen: der elfjährige Sohn Hermann des Schneidemeisters Raundorf hier selbst, ein Knabe von Wimmelburg und ein Knabe von Herzsdorf.

Erleben. (Vom Baume gestürzt.) Hier stürzte der beim Ausruhen von Bäumen beschäftigte Gärtner Kersten so unglücklich von einem Baume herab, daß er infolge eines Schädeltrauges, den er dabei erlitt, in der folgenden Nacht starb.

wurde daran erinnert, bei Ausbruch eines St. als für schnelle Berichterstattung an den Hauptvorstand und von dort an die politischen Tageszeitungen hinzuwirken, damit letztere nicht in die unangenehme Lage kommen, durch Aufnahme von Inzeraten Streitbrecher mit sich zu helfen.

Eine öffentliche Gewerkschafts-Versammlung tagte Sonntag nachmittag in Groß-Ottersleben. Dieselbe war stark besucht. Albert Schmidt referierte über die Ablehnung des Achtstundenantrags unter Berücksichtigung der letzten Vorkämpfe.

Vorläufige Ankündigung. Sonnabend, den 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Bürgerhaus (Thalia), Dorothienstr. 14, eine Versammlung des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes, Filiale Budau, statt.

Vorläufige Ankündigung. Achtung, Dachdecker! Montag den 1. März tagt eine öffentliche Versammlung der Dachdecker und verwandten Berufsge nossen im Lokale des Herrn Prantich, Faßlochsberg 9.

Freitag, den 26. Februar: Freie Turnerschaft Wilhelmstadt. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunden im Luisenpark.

Männer-Turnverein „Sivoria“ Bennedersbed. Jeden Dienstag und Freitag Turnstunden im Hoppe'schen Lokale, Bennedersbed.

Naturheilverein Neustadt. Übungsabende Dienstag für Herren, Freitag für Frauen, abends 8 1/2 Uhr im Sanatorium, Nachtweide 95.

Freie Turnerschaft Burg. Übungsstunden jeden Dienstag und Freitag von 8-10 Uhr bei Karl Gesse, Holzstraße 2.

Arbeiter-Turnverein Fernersleben. Übungsstunden jeden Dienstag und Freitag bei Witwe Lausch.

Turnverein „Angola“. Übungsstunden jeden Dienstag und Freitag abends von 8-10 Uhr im Gesellschaftshaus „Zur Krone“, Alte Neustadt, Kolbenstraße 43-45.

Für die streikenden Emaillearbeiter in Lützen gingen ein: Ueberchuß vom Vergnügen der Metallarbeiter im Luisenpark 71.00. Die Expedition.

Städtischer Schlacht- und Viehhof. (Amtlicher Marktbericht der Direktion.) Am 23. Februar 1897: 106 Rinder (einschl. 12 Bullen), 152 Kälber, 235 Schafst. pp., 931 Schweine (einschl. ausländische Schweine).

Auftrieb am Dienstag, den 23. Februar 1897: 106 Rinder (einschl. 12 Bullen), 152 Kälber, 235 Schafst. pp., 931 Schweine (einschl. ausländische Schweine). Preise: Ochsen Ia 31-32, IIa 29-30, IIIa 27-28; Bullen Ia 27-28, IIa 24-26; Kälber Ia 24-26, IIa 21-24; Kälber Ia 35-41, IIa 28-34; Schafe 20-23; Hammel 24-26; Lämmer — Markt für 50 Kilo Lebendgewicht; Schweine 43-54, Ausnahmen —, Sauen 45-50, Eber 38-45 Markt für 50 Kilo Schlachtgewicht.

Eingegangen: Vom Grusonwerk. — Berichtigung der Versammlung der Feilenhauer. — Versammlung der Konditoren. — Aus Fernersleben. — Bericht der Versammlung der Maurer Magdeburgs.

Warnung! Der Handelsmann und frühere Bademeister Fritz Heu Leuterich ist mit Hinterlassung zahlreicher Schulden aus dem Geschäft verschwunden. Leuterich war Mitglied des sozialdemokratischen Vereins Dresden-A. und hat diesen Umstand benutzt, zahlreiche Kollegen um Geld zu betrügen.

Briefkasten. Dachdecker. Am Montag kann S. nicht referieren.

Table with columns: Ort, Datum, Preis. Lists prices for various goods like flour, oil, and other commodities in different locations like Dresden, Torgau, Wittenberg, etc.

Nach den Mitteilungen der Eisfrondbauverwaltung ist in Nacht zum 24. d. Mts. das Eis bei Torgau in Bewegung getreten, so daß dort am bezeichneten Tage die Elbe um 8 Uhr vormittags bei stark fallendem Wasser eisfrei wurde.

Ortskrankenkasse für die im Maurer- und Bau-gewerk beschäftigten Personen, hier. Die General-Versammlung findet am Freitag, den 26. Februar, abends 8 Uhr, in der „Sachsen Bierhalle“ statt.

Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Fernersleben. Sonnabend, den 27. Febr., abds. 8 Uhr, findet im Lokale der Frau. Smisch ein Ball statt, wozu ergebenst einladet.

Gesellschaftshaus Zur Krone. Montag, den 1. März: Gr. närrischer Fastnachtsball. Kappen im Lokal.

Wichtig für Konfirmanden! Hochfeine Damen-Kalbleder-Knopfstiefel, früher 9-10 Mk., jetzt 6-7 Mk. Chiccschuhe, ganz Lack, früher 4.50 Mk., jetzt 3 Mk.

Neu! Neu! Neu! Mundharmonika mit Glockenspiel! Elegantes, poliertes Holzgehäuse mit reinen polierten Metallarbeiten.

Hermann Kratz Hannover, Rehlstraße 10. 1. Etage. Hermann Hahnwalds Möbel-Magazin. Möbel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter Garantie.

Konfirmanden-Anzüge in größter Auswahl. Konfirmanden-Anzüge nach Mass. L. Maerker Magdeburg, Breitweg 80/81.

Neu eingeführt! Wäsche. Ich habe den Artikel 308. Pa. Baräthhemden f. Knaben 60 Pf. Pa. Baräthhemden f. Männer 1.23 Mk. Pa. Baräthhemden f. Frauen 1.10 Mk.

Sudenburg. Empfehlung mein reichhaltiges Lager von Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer Breite Weg 118, 1 Tr.

R. Seyffarth, Buckau, Soqustr. 17. Empfehlung für weichen Einprägung-Apparat.

Konfirmanden-Anzüge. G. Gekke Magdeburg, Johannisstraße 14.

Fleischhalle jetzt Lödischehofstr. 17 dicht am Alten Markt. Jeden Freitag und Sonnabend Verkauf von Kalb- und Schweinefleisch wie bekannt, zu den billigsten Preisen.

Gegen Husten, Schnupfen, Influenza, Rheumatismus u. ist stets ein Rohrband-Dampfbad das beste und radikalste Mittel. Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.

Leere Stube zum 1. April zu verm. Gnadauerstraße 4 III 1.

Als Damenschneiderin 126 empfiehlt sich Frau Stephan, Helmstedterstr. 8 II.

Stuccateure tüchtige Geseker, gesucht. Buchbinder & Scheibe Leipzig-Neudorf, Konstantinstraße 7.

Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstr. 15/16): Schuhmacher, Tischler, Klempner, etc.

Güternetz der Hauswirtschaftsschule des Damenvereins. Sonntag: Regierte Suppe, Königsbergers Klops und Salzfarosjeln.

Güternetz der Magdeburger Volksschulen. 2 Käse Große Marktstraße. 4 Käse Schmiedstraße 61, Neustadt.

Cirkus-Theater Täglich 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. 8 Uhr 40 Min. Ariso. 9 " 15 " Arbras. 10 " " " Rösser. 11 " 30 " Montrose.

Stadt-Theater Freitag, den 26. Februar: Die Götterdämmerung. Musikdrama in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Wilhelm-Theater Freitag, den 26. Februar: Benefiz für den Kapellmeister Herrn. Das verwunschene Schloss. Operette in drei Akten von Wilhelm.

Standesamt Magdeburg, den 24. Februar 1897. Aufgebote: Hausdiener Friedrich Beber mit Luise Hoppe hier.

Stuccateure tüchtige Geseker, gesucht. Buchbinder & Scheibe Leipzig-Neudorf, Konstantinstraße 7. Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Stuccateure tüchtige Geseker, gesucht. Buchbinder & Scheibe Leipzig-Neudorf, Konstantinstraße 7. Güternetz der Hauswirtschaftsschule des Damenvereins.

Cirkus-Theater Täglich 8 Uhr: Spezialitäten-Vorstellung. 8 Uhr 40 Min. Ariso. 9 " 15 " Arbras. 10 " " " Rösser. 11 " 30 " Montrose.

